Winterbehandlung gegen Varroa und Vereinsarbeit – Arbeiten im November 2006

SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER, SOMMERAUSTRASSE 18, 8492 WILA

Wir behandeln unsere Bienen im brutlosen Zustand mit der Oxalsäure-Träufelmethode gegen Varroa. Sie erwies sich für Magazine bei minimalem Zeitaufwand als wirksam und bienenverträglich. Dabei achten wir auf eine korrekte Schutzausrüstung. Als Vorstandsmitglieder leisten wir aus Überzeugung Arbeit in unserem Verein. Wir wollen in der Weiterbildung und der Ausbildung von NeuimkerInnen mithelfen, um so dem Verein eine gute Zukunft zu sichern.

Es ist November geworden, Zeit für die Winterbehandlung unserer Bienen. Unser Ziel ist es, im brutlosen Zustand und bei einer Temperatur von über 8 °C eine Oxalsäure-Träufelbehandlung unserer Bienen durchzuführen.

Die Träufelmethode hat sich bei unseren Magazinen als äusserst wirksam und bienenverträglich erwiesen. Der Zeitaufwand ist minimal und die Völker werden wenig gestört.

Wir verwenden bei dieser Behandlung eine Lösung von 35 g Oxalsäuredihydrat pro Liter Zuckerwasser 1:1, die wir selber herstellen. Von dieser Lösung werden pro besetzte Wabengasse 5 ml zwischen die Waben auf die Bienen geträufelt. Je nach Volksgrösse benötigt man 30–50 ml pro Volk. Die gebrauchsfertige Träufellösung gibt es beim Imkereifachhändler zu kaufen.

Beim Arbeiten mit der Oxalsäure schützen wir uns mit Handschuhen und Schutzbrille. Würde die Oxalsäure hingegen verdampft oder versprüht, dann würde auch eine Atemschutzmaske zur Ausrüstung gehören.

Die Durchführung ist einfach. Wir entfernen alle Deckel von den Magazinen und behandeln dann die Völker nacheinander. In der rechten Hand halten wir eine Plastik Spritze, die mit 30–50 ml der lauwarmen Träufellösung gefüllt ist. Mit der linken Hand heben wir die Weichfaserplatte, die unsere Völker im Winter bedeckt, leicht an und verteilen 5 ml Oxalsäure in jede Wabengasse. Der zeitliche Aufwand für die Behandlung pro Volk beträgt etwa zwei bis drei Minuten.

Es ist wichtig zu wissen, dass diese Behandlung nur einmal im gleichen Winter durchgeführt werden sollte. Die Oxalsäurelösung brauchen wir in einem Mal auf und stellen das nächste Jahr neue her, sie ist höchstens während 6 Monaten bei Temperaturen unter 15 °C lagerfähig.

In den letzten Jahren ist es dem Vorstand unseres Imkervereines gelungen, für die Bienenstöcke seiner Mitglieder eine Störbehandlung mit Oxalsäureverdampfung anzubieten. Ein erfahrener Imker hat gegen ein kleines Entgelt vielen ImkerInnen mit diesem Service den Imkeralltag erleichtert.

Vereinsarbeit aus Überzeugung

Wieso leisten wir Vereinsarbeit, obwohl uns diese Zeit doch bei den Bienen wieder fehlen wird? Unser Imkerverein hat uns vor vier Jahren die Möglichkeit

FOTOS: SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER

Alles bereit für die Herstellung der Oxalsäure-Träufellösung.

Gilt auch für den Umgang mit Oxalsäure!

Wer trägt den Verein in die Zukunft?

Es sind aber leider nicht immer nur auf die Bienen bezogene Themen und Probleme, die uns im Vorstand beschäftigen. So ist es äusserst schwierig, für zurücktretende Vorstandsmitglieder Ersatz zu finden. Junge Imker stecken in der Rekrutenschule oder der Ausbildung, berufstätige mittelalterliche Imker sind stark im anspruchsvollen Berufsalltag engagiert und ältere Imker haben ihren Anteil an der Vereinsarbeit oft bereits geleistet.

Vielleicht gelingt es ab und zu, einen Neuimker zum Mitmachen zu überreden. Diese Bereitschaft zur Mitarbeit wäre eigentlich an sich schon sehr viel wert, sie alleine genügt aber nicht. Das Wissen der langjährigen Imker müsste ständig neu eingebracht werden, um den imkerlichen Austausch im Verein lebendig und wertvoll zu gestalten. In unserem Umfeld ist dieser Austausch im Moment unterbrochen.

Der Altersunterschied der aktiven Imker im Verein kann gut und gerne ein halbes Jahrhundert oder noch mehr Jahre betragen, die Imkerei ändert sich im Verlauf so vieler Jahre. Da braucht es Respekt vor den Menschen und der Sache, Offenheit für Neues, Freundlichkeit und Verständnis bei der Kommunikation bei allen Generationen.

geboten, den zweijährigen Grundkurs und den Zuchtkurs zu absolvieren. Wir konnten viel profitieren und versuchen nun, durch unsere Mitarbeit im Vorstand etwas davon zurückzugeben. Wir sind absolut überzeugt, dass die Imkervereine für die Ausbildung von Neuimkern, die Weiterbildung und den raschen Austausch von Informationen unerlässlich sind.

Wir haben uns auf diese Aufgabe eingelassen und werden immer wieder mit interessanten Kontakten und aktuellsten Informationen belohnt. Während und vor allem nach Vorstandssitzungen findet immer auch unsere eigene Weiterbildung statt und unser ständiges Lernen geht weiter.

Das Bienenhaus wird nun für eine Weile zugeschlossen.

Uns drängt sich immer wieder die Frage auf, ob es überhaupt noch möglich ist, alle wichtigen Funktionen im Vereinsgebiet mit fähigen Imkern, die sich die Zeit dazu nehmen wollen, abzudecken? Das Thema der stechlustigen Imker, die ihre Spuren in der Vereinsgeschichte hinterlassen haben, greifen wir hier vielleicht besser nicht auf!

So macht Vorstandsarbeit Freude

In Susannes viertem Amtsjahr im Ressort Honig hat sich das neue Honigreglement und seine Umsetzung zu etwas sehr Positivem entwickelt. Viele neu angemeldete Siegelimker haben ihre Bienenhaustüre gerne geöffnet, es hat ein intensiver Austausch stattgefunden und die Kontrolle von Wabenkästen und Schleuderräumen gaben Einblick in gut organisierte Imkereien. Das ist Freizeit, die in eine gute Sache investiert ist, so macht Vorstandsarbeit Spass. ⬡

Die Magazinzargen sind weggeräumt, das Bienenhaus ist geputzt und bereit zum Einwintern.

PLEITEN, PECH UND PANNEN

Varroabefall der Imkerinnen

Schon bald nach dem Einstieg in die Imkerei wurde uns bewusst, dass hinter vielen erfolgreichen Imkern eine unterstützende Partnerin steht. Diese fleissigen Frauen schleudern nicht nur den Honig, füllen ihn ab und verkaufen ihn. Sie waschen auch Gläser, drahten Rahmen, und können bei fachlichen Fragen oft ebenso gut Auskunft geben wie ihre Männer. Doch wie ist das nun mit Ehemännern von Imkerinnen?

Auch wir imkern mit unseren Männern im Team, wir brauchen sie sehr. Ganz praktisch helfen sie uns mit ihrer zusätzlichen Meinung, Kraft oder Zeit weiter. Ihr Verständnis ist gross, wenn im Mai die Zucht unseren Wochenfahrplan bestimmt. Im Juni vom diesjährigen verregneten Sommer stellten wir ihre Geduld mit drei Zuchtserien allerdings besonders hart auf die Probe. So befürchteten die beiden Ehegatten denn auch, dass uns Imkerinnen vor Begeisterung und Sympathie zu unseren Bienen Flügel wachsen könnten.

Flügel sind uns keine gewachsen, aber beide haben wir nach der Arbeit an einem Sommertag so ein leichtes Kribbeln auf der Haut gefühlt. Es war keine Biene und keine Zecke, die wir entdeckten, sondern eine Milbe und unsere Männer mussten einen leichten Varroabefall ihrer Ehefrauen verkraften.

Leichter Varroabefall.